

mer Robinson dachte also lange hin und her, was er doch nun wohl für eine Arbeit wieder vornehmen könnte, um nicht müßig zu seyn; und was meint ihr wohl, worauf er endlich verfallen sey?

Johannes. Ich wüßte wohl, was ich gemacht hätte!

Vater. Nun, laß doch hören!

Johannes. Ich hätte die Lamafelle garben wollen, damit ich nicht nöthig gehabt hätte, sie so rauh am Leibe zu tragen. Das mußte doch sehr unbrquem seyn in einem so heißen Lande!

Vater. Und wie hättest du denn das anfangen wollen?

Johannes. O, ich weiß wohl, wie die Lohgärber es machen! Wir haben's ja gesehen!

Vater. Nun?

Johannes. Erst legen sie die rauhen Häute einige Tage lang ins Wasser, daß sie recht durchweichen. Darnach kriegen sie sie auf den Scheibbaum, und sabren mit dem Streicheisen darüber hin, um das eingezogene Wasser wieder herauszureiben. Dann salzen sie die Felle ein, und bedecken sie, daß die frische Luft nicht dazu kommen kann. Das nennen sie die Felle in die Schwitze bringen; denn da fangen sie ordentlich an zu schwitzen, wie ein Mensch, der stark arbeitet. Dann können sie die Haare mit dem Streicheisen abschaben. Wenn das geschehen ist, so legen sie die Felle in die Treibfarbe, die aus Birkenrinde, aus Sauerteig, und aus einer sauern Brühe von Eichenrinde angemacht wird. Endlich werden diese Felle in die Lohgrube gelegt, und mit einer Brühe übergossen, die auch aus Eichenrinde gemacht ist; und davon werden sie denn völlig gegärbt, oder gahr gemacht.